

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 10 (1956)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

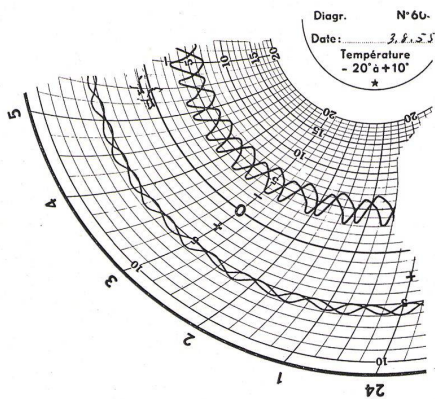
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausschnitt aus einer Registrierschleife, auf welcher das Verhalten jedes zur Ablieferung gelangenden Kühlschranks festgehalten wird



Anzeige der Verdampfer-Temperatur und Thermostatschaltungen

Schranktemperatur

Schaufensterentfroster

Der Firma Manufacture Pyror in Genf bringt einen Schaufensterentfroster auf den Markt, der im Boden der Schaufenster versenkt, montiert wird. Das Fabrikationsprogramm der Firma umfaßt ferner Strahlungskörper und Strahlungstafeln zur Heizung von Fabriken, Arbeits- und Wohnräumen, Operationssälen, im Boden eingebettet in Trottoirs und Durchgänge.

Küchenschrank

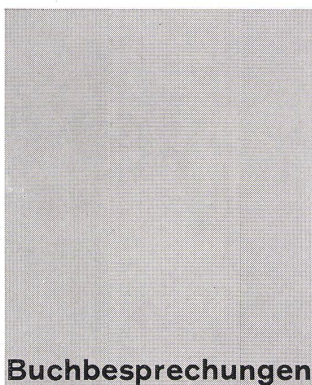
Ernst Lufi, Zürich, fabriziert die Sesam-Küchenschränke. Der Prospekt zeigt auf originelle Art und Weise einen aufklappbar eingerichteten Küchenschrank. Hauptsächlich werden deckenhohe, standardisierte Küchenschränke verschiedener Breite fabriziert und zwar zwei-, drei- und viertürig, zum Teil mit eingebauten Schubladengruppen, Glaseinsetzung und Gerätehaltern an den Türen. Ein Toilettenkästchen mit Spiegel und unterem offenem Fach, ergänzt das Fabrikationsprogramm.

Amerikanische Bodenplatten

Die Firma Bonny Maid bringt eine Reihe von stark farbigen Kunststoff-Bodenplatten auf den Markt. Sie werden im Format 23 x 23 cm geliefert oder in Bahnen von 183 cm Breite. Die verschiedenen Materialien heißen Versa-Tile, Vinyl-Plastic und Twinklers Vinyl-Plastic. Es sind sowohl Uni- als auch Platten mit verschiedenen linoleumartigen Mustern vorhanden und zwar Versa-Tile in 47 Farben, Vinyl-Plastic in 26 Farben und Twinklers Vinyl-Plastic, welche konfettiartige Wirkung hat, in 17 Farben.

Toiletenschrank

Die Firma Schelb, Metallbau in Zürich, liefert einen Toiletenschrank in verschiedener Größe mit Vollglas-Galvolux-Spiegel, inneren Glastablar und einem unteren offenen Fach. Ein Modell mit Klappstablar ergibt eine breite untere Abstellfläche. Der Toiletenschrank kann eingebaut, oder über Putz montiert werden.



Buchbesprechungen

«Architecturally speaking»

Prof. Eugen Raskin Columbia University. Verlag Reinhold Publishing Corporation, New York 129 Seiten

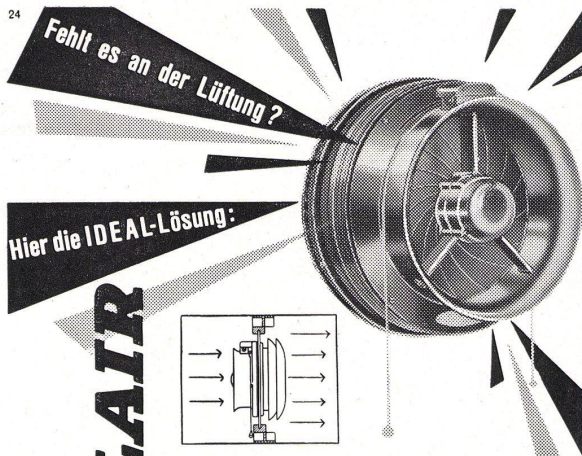
In der Form von brillant und teilweise wissenschaftlich begründeten Essays werden für den sich dabei glänzend unterhaltenden Leser architektonische Fachausdrücke sozusagen bildhaft erklärt. Wie viel schon allein der Begriff Stil sagen kann auf architektonischem, künstlerischem und weltanschaulichem Gebiet lernt man, wenn man zu diesem Bändchen greift. Es sind schon viele Bücher in sehr klarer Formulierung über architektonische Probleme geschrieben worden, wie das berühmte Buch von Dr. Gideon «Space Time and Architecture». Doch in diesem kleinen Band werden alle diese Begriffe sozusagen aus dem Erdboden

geholt und der Laie bekommt mit dem abstrakten Begriff Architektur einen wirklichen Kontakt. Der Autor versteht diesen Begriff als schöpferischen Vorgang aus den vier Hauptkomponenten: «Wille zur Form, Zweckmäßigkeit, Geist und Gefühl» und letzten Endes in der vollendeten Baute zum Menschen sprechen zu lassen.

Bei Diskussionen über architektonische Fragen schwirren oft die Worte Funktion, Maßstab, Rhythmus, Konzeption, Stil durch das Zimmer, doch fällt es dem Durchschnittsleser und ja sogar dem Fachmann nicht immer leicht, dem Bauherrn oder andern Anwesenden eine leichte und bildhafte Erklärung zu geben. Bei Eugen Raskin lernen wir z. B., daß die Definition Stil im Rahmen der Architektur und Formgebung das ausgesprochene Synonym zu Elegant sein kann, ohne sich je an eine Stilperiode anzulehnen.

Diesen mit sehr viel Geist und Humor geschriebenen kleinen Band möchte man als eine Art leichtverständliche Philosophie der Architektur immer wieder aufschlagen, denn Raskin weiß uns in charmanter Art mit einzelnen kleinen Details glänzend zu unterhalten. So zitiert er ein krasses Beispiel aus der römischen Kaiserzeit, in dem Kaiser Hadrian einen seiner Architekten, Apollodorus von Damaskus, enthaupen ließ, weil er mit dem Kaiser über die ästhetischen Proportionen eines Tempels nicht einig ging.

Robert Osborn, der bekannte amerikanische Zeichner und Illustrator, der für uns aus der Zeitschrift Life kein Unbekannter ist, schuf dazu die vernünftigen Illustrationen. Man möchte diesem Kleindruck von Buch wünschen, daß man es bald in deutscher Sprache antreffen könne. B.



XPELAIR, der einzigartige FENSTER-Ventilator mit IRIS-Verschluss, schafft ein angenehmes Klima – ohne Zugluft

- Einfachstes Einbauen in Fenster oder Mauer
- Vibrationsfrei, ruhiger, sparsamer Betrieb
- Wenn abgestellt, vollständige Abdichtung nach aussen
- Grösste Förderleistung
Zwei Typen: V 320 425 m³/h, V 324 850 m³/h

Alles Nähere durch den Generalvertreter:

A. WIDMER AG. Talacker 35, ZÜRICH Tel. (051) 230311





Moderne Prokop-Küchenkombinationen

Verlangen Sie bitte unverbindliche
Offerte und Prospekte



Grundfragen des Städtebaues («Propos d'Urbanisme»)

Le Corbusier

aus dem Französischen ins Deutsche übertragen von Claudia und Eduard Neuenschwander. Verlag Arthur Niggli und Willy Verkauf, Teufen. 141 Seiten mit 67 Zeichnungen.

Städtebau ist die Hauptaufgabe unserer Zeit. Es gilt, die Errungenschaften auf den Teilgebieten der Technik und des menschlichen Zusammenlebens sinnvoll und harmonisch zusammenzufassen und ihnen äußere Gestalt zu verleihen. Hält man sich die Größe und Dringlichkeit dieses Problems angesichts einer stürmisch voranschreitenden Entwicklung

einerseits und der allgemeinen Unauferklärtheit, Unklarheit des Denkens und Passivität andererseits vor Augen, so erkennt man die große Bedeutung für jedermann, die einer Schrift über die Gestaltung unserer Umwelt zukommt.

Le Corbusiers Werk «Grundfragen des Städtebaues» entstand 1945, als ihm eine Reihe von Fragen über den Wiederaufbau gestellt wurden. Seine Antworten sind eine Zusammenfassung seiner umwälzenden städtebaulichen Ideen und architektonischen Anschauungen. In seiner kämpferischen, poetischen Art wendet er sich nicht nur an Fachleute, sondern an alle tatkräftigen Menschen – an die Allgemeinheit und an die Politiker, die sie vertreten.

Im ersten Teil – «Überblick» betitelt –

schildert Le Corbusier die gänzliche Andersartigkeit unserer Zeit gegenüber früheren Epochen. Die Technik hat uns eine mechanische Zivilisation gebracht, die es dem naturgegebenen menschlichem Sein anzupassen gilt. Dabei lassen sich drei feste Grundeinrichtungen erkennen: Landwirtschaftliche Produktionseinheit (Ernährung);

die lineare Industriestadt (Fabrikation); die radio-konzentrische Stadt des Austauschs (Regierung, Geist, Handel, Verteilung).

Sie bilden die Bausteine der zukünftigen Besiedlung der Erde. Stichwortartig, gleich einem Manifest, zeigt Le Corbusier die dabei zu lösenden Probleme auf.

Dann wirft er einen unvoreingenommenen Blick auf die Vergangenheit (so ist

der zweite Teil überschrieben). An den Beispielen von Paris, Venedig, Ulm, Straßburg, Rom und Karlsruhe zeigt er, wie zwanglos verschiedene Stile nebeneinander gewachsen sind, wenn sie von echtem Leben getragen wurden. Seine eigenwilligen, starken Skizzen lassen dabei das Wesentliche hervortreten. Über den Klassizismus kommt er auf den Akademismus zu sprechen, um am Schluß die verschiedenen funktionellen Gegebenheiten der alten, befestigten, eingepferchten Städte und der heutigen freien, weiträumigen Städte aufzuzeigen. Wohnen, Arbeiten, Körper und Geist Pflegen und Zirkulieren sind die Anforderungen, die wir heute an sie stellen.

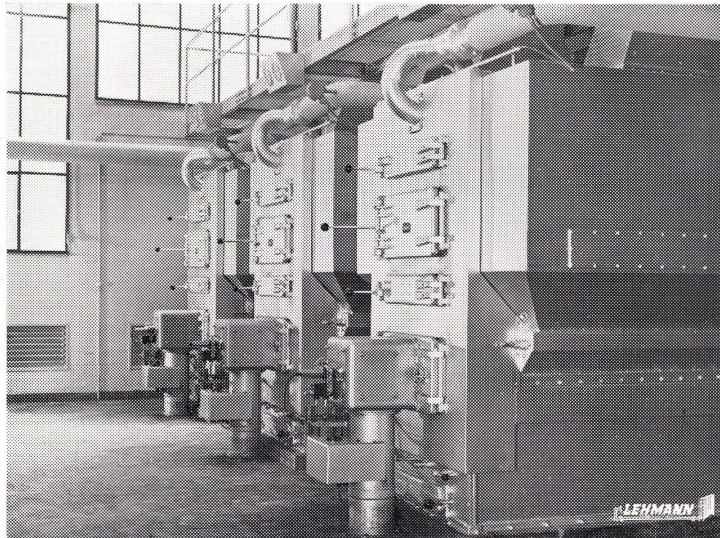
Im dritten Teil beantwortet Le Corbusier die achtzehn Fragen einer englischen



Für jedes Gebäude JURASIT- Edelputz

Terrazzo- &
Jurasitwerke AG.
Baerschwil SO

Tel. 061. 89 61 11 / 12



LEHMANN-Heizzentrale

3 Mio/WE

Contraves AG., Zürich

Heizung – Lüftung für alle Industriebauten

jedem Zweck und allen Betriebsverhältnissen
angepaßt

Über 50jährige Erfahrung



LEHMANN & CIE. AG.

Spezialfabrik für Heizung / Lüftung / Apparatebau

Basel – Bern – Brugg – Luzern – St. Gallen – Zofingen
Zürich 1

Zeitschrift in Wort und Bild. Ausgehend von den dringendsten Problemen des Wiederaufbaues – der Beschaffung von Wohnungen für Obdachlose und Vertriebene – gelangt er zu den landesplanerischen und städtebaulichen Grundfragen. Sollen zerstörte Städte wieder am gleichen Ort aufgebaut werden? Wo sollen Neugründungen erfolgen? Und wie sollen sie erfolgen? Anhand von Schematas legt er in großen Zügen die räumliche Gliederung der drei Grundeinrichtungen (landwirtschaftliche Produktionseinheit, lineare Industriestadt, radio-konzentrische Stadt des Austausches) fest. Seine Vorschläge erfüllen nicht nur bestehende, anerkannte Bedürfnisse, sondern versuchen darüber hinaus das Leben schöner und lebenswerter zu gestalten. Mit dem prophetischen Blick des Philosophen zeichnet er das Bild einer Gesellschaft, in der nicht mehr der Profit Maßstab und Ziel allen Handelns bildet, sondern das lebendige Sein aufgerufen ist, die Eroberungen des Maschinenzeitalters zu nutzen. Den vier Funktionen (Wohnen, Arbeiten, Körper und Geist Pflegen, Zirkulieren) entsprechend, entwirft er ein Bild der sie erfüllenden Organe: die Unité d'Habitation in ihren verschiedenartigen Varianten; die Stätten der Arbeit, wie Bauernhöfe, Industriewerke, Bürohäuser für öffentliche und private Verwaltungen;

die Verkehrswege, wie Autostraßen und Fußgängerpromenaden und der Zentren für Sport und Vergnügen, für Geist und Religion.

Nach der Lösung des Problems der Bodenverteilung gefragt, antwortet Le Corbusier: «Das Gesetz des Bodens ist es, als Grundlage für Häuser zu dienen und nicht für die Anhäufung privaten Vermögens.» Und dann: «Die Rechtssachverständigen werden – sofern das nicht schon geschehen ist – die notwendigen Grundlagen finden, um diese große ‚Operation‘ zu ermöglichen.» Ist nicht der Boden, dieses unvermehrbares Gut, noch viel unentbehrlicher für die Zwecke der Gemeinschaft, als z. B. Luft, Naturkräfte und Bergwerke, die ihr bereits gehören? Staatliche Bautätigkeit und private Initiative bilden für Le Corbusier keine Alternative. Private Unternehmergruppen und Behörden werden bald einsehen, daß mit modernem Städtebau neue und bedeutendere Werte geschaffen werden. Ausgehend von den Erfordernissen der Vorfabrikation, dem Phänomen des klimatisch bedingten, modernen Regionalismus und der Integration der bildenden Künste, gelangt er in der Schlußbetrachtung zu den letzten Grundlagen allen künstlerischen Schaffens.

Die Übersetzung eines so eigenwillig poetischen, an Worten symbolhafter

Prägung so reichen Urtextes dürfte einige Schwierigkeiten geboten haben. Mit Freude stellen wir fest, daß es Claudia und Edouard Neuenschwander gelungen ist, den großen, unbekümmerten Stil auch in der Übersetzung atmen zu lassen. Die schwarzweißen Zeichnungen (Handschriften Le Corbusiers) sind möglichst übersichtlich zum erläuternden Text angeordnet. Eingeschriebene Bezeichnungen sind jeweils ausführlich übersetzt. Der Buchumschlag zeigt eine visionäre Perspektivskizze einer neuen Stadtlandschaft und ist mit der Wiedergabe der Fassade der Unité d'Habitation in Marseille flächig bedruckt.

Möge der Inhalt dieses kleinen Buches nicht nur als abwechslungsreiche, sensationelle Unterhaltung gelesen werden, sondern möge er Anregung bieten zur eigenen intensiven Beschäftigung mit den Forderungen des heutigen Städtebaues. Eine ungeahnte Zeit des Wohlstandes – mehr noch der allgemeinen Betriebsamkeit und des Verbrauches – hat unser kleines, kriegsverschontes Land ergriffen. Nützen wir die Stunde richtig und schaffen wir bleibende, wirkliche Werte?

Giselher Wirth

Holz in Technik und Wirtschaft

Von der Lignum, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz in

Zürich, werden sporadisch erscheinende interessante Broschüren herausgegeben, die sich mit allen Problemen des Holzbauwes, aber auch mit Themen, die ganz allgemein mit Holz als Baustoff zusammenhängen, beschäftigen. Es liegen heute, jahrgangweise zusammengebunden, zirka 30 Hefte vor, die ein lebendiges Bild der vielen Verwendungsmöglichkeiten dieses schönen Baustoffes geben. Holz als Naturbaustoff wird leider immer mehr durch Preß- und Faserplatten oder durch auf chemischem Wege hergestellte Baumaterialien verdrängt. Es ist dies sehr zu bedauern, da das Holz mit seiner lebendigen und gewachsenen Struktur zu den schönsten und lebendigsten Baustoffen überhaupt gehört, das in den mannigfaltigsten Formen und Konstruktionen Verwendung finden kann.

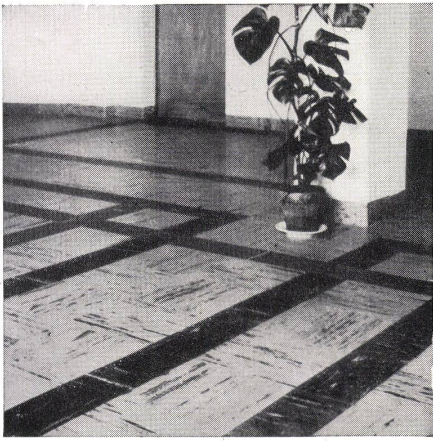
Einzelne besonders gut konstruierte und projektierte Holzbauten erhalten in diesen kleinen Publikationen eine eingehende Würdigung. Vergleichs-Berechnungen zwischen Backstein- und Holzbau sind mit großer Genauigkeit und Neutralität durchgeführt und in diesen Heften dargestellt worden. Vergleichende Wandkonstruktionsdetails geben dem Leser die Möglichkeit, näher Aufschluß zu erhalten über die typischen konstruktiven Merkmale von Holzbauten. Tragwerke ingenieurmäßiger Art werden dargestellt.

Ecole Primaire de Mally-Lausanne, 1954
Trittplatten mit Aufbordung und Stellriemen
in grünem Basaltolit

**Fassaden-Verkleidungen
Treppenanlagen und
Bodenbeläge in Basaltolit
Betonfenster**

**Spezialbeton AG. Staad sg
Kunststeinwerke**





HASSLER
 HANS HASSLER & CO. AG.
 KASINOSTRASSE 19
 AARAU · TEL. (064) 22185
 TEPPICHE, BODENBELÄGE

KENTILE®



Asphalt-Bodenplatten, 3,18 mm, 30,5/30,5 cm

dekorativ
 leicht zu reinigen
 isolierend
 wasserfest
 lichtecht
 preislich interessant

Einige Hefte widmen sich einzelnen Bauteilen, die vorteilhaft in Holz ausgeführt werden, wie Böden und Decken. Mit der Bekämpfung der Holzschädlinge beschäftigt sich ein Heft des vergangenen Jahres. Zie.

Na-oorologse bouwkunst in Nederland
 J. P. Mieras

Februar 1954. N.V. Uitgevers - Maatschappij Kosmos, Amsterdam, Antwerpen, 253 Seiten, reich illustriert.

Nachkriegsbaukunst in Holland, leider nur mit holländischem Text, allein die Bildlegenden sind dreisprachig unterteilt. Dies erschwert jedem Nicht-Holländer naturgemäß die Lektüre des Bandes, bei welchem er die Einleitung überhaupt nicht genießen kann und lediglich auf die Abbildungen angewiesen ist. Diese halten sich, vor allem was Schul- und Wohnhäuser und Siedlungen anbetrifft, durchaus im herkömmlichen Rahmen der traditionellen holländischen Backsteinarchitektur, höchstens etwa die Montessori-Schule in Arnhem von Peutz oder einige Läden und Warenhäuser lassen uns zweimal hinblicken. Da der Band jedoch keinerlei Grundrisse oder Schnitte oder verständliche Baubeschriebe enthält, ist er zum ernsthaften Studium so gut wie wertlos. K.

«Motels»

Geoffrey Baker & Bruno Fornaro
 Verlag: Reinhold Publishing Corporation
 New York
 264 Seiten, reich illustriert

Amerika ist heute das klassische Land der Motels, die dort erstmals schon im Jahre 1925 in primitiver Form entstanden und heute von Küste zu Küste in vielfältigsten Beispielen zum amerikanischen Autostraßen-Bild gehören. Geoffrey Baker und Bruno Fornaro, zwei jüngere bekannte amerikanische Architekten haben keine Mühe gescheut, für den künftigen Motelsbauer, Finanzmann und Architekten Hunderte der schönsten Beispiele in Fotos und Plänen zusammenzutragen. Sie geben dem Leser einen lebendigen Querschnitt dieser für die Schweiz noch nicht in diesen Ausmaßen gebauten Art der Unterkunft für den Autoreisenden. Für den Amerikaner der Mittelklasse ist der eigene Wagen die billigste und unabhängigste Art des Reisens, wenn man sich vorstellt, daß auf den wichtigen Highways, den Hauptverkehrsstraßen zwischen den größeren Städten, täglich 60 000 bis 100 000 Vehikel verkehren, von denen rund 42% Touristen-Reisende sind. Auch in den europäischen Ländern, wie beispielsweise in der Schweiz, nimmt der Autotouristenverkehr immer größere

Ausmaße an und bedingt eine neue Art der Unterkunft, deren der Gegend und Landschaft angepaßte Lösung durch die amerikanischen Projekte angeregt werden mag. Erschöpfend und immer mit Bild und Plan aufschlußreich belegt werden sämtliche Möglichkeiten des Parkplatzes, Wahl des Grundstückes nach den verschiedensten Erwägungen, wie Verkehrsdichte, Anfahrt, touristische Lage, Kurven usw. sowie das Problem der Zufahrtsstraße erläutert. Weiter werden die verschiedensten Arten der Betriebsmöglichkeit erwähnt, wobei auch die Kombination Restaurant-Bar-Cafeteria mit Spielplätzen mit Motels-Einheiten zur Selbstverpflegung gezeigt werden und geben zukünftigen Motels-Besitzern und vor allem dem Architekten reiche Anregung. B.

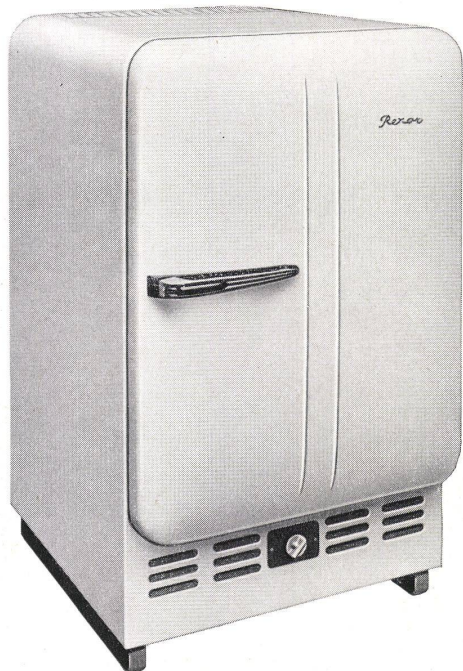
«European Architecture»

in the twentieth Century 1924-1933
 Arnold Whittick
 Verlag Crosby Lockwood & Son, London
 271 Seiten mit vielen Abbildungen und Zeichnungen

Arnold Whittick faßt in seinem Buch «Europäische Architektur des 20. Jahrhunderts» eine Auslese von Bauten zusammen und macht uns mit den wichtigsten Entwicklungsphasen der europä-

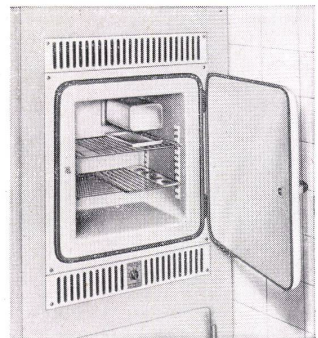
ischen Architektur in den entscheidenden Jahren 1924 bis 1933 bekannt. Die ausgewählten Bauten, welche die Aera des modernen Bauens kennzeichnen, werden eingehend in ihrer Konzeption formaler Entwicklung vom ästhetischen sozialen und technischen Standpunkt aus besprochen und mit zahlreichem gutgewähltem Fotomaterial und Wiedergaben von Grundrissen dokumentiert. Im Schlußkapitel setzt sich Whittick auch mit dem modernen Funktionalismus sowie dem ästhetischen Wert des Dekorativen auseinander und bekennt sich zum geometrischen Determinismus, dessen Theorien er in klassischen Beispielen bis zu dem durch Le Corbusier wieder für das moderne Bauen maßgebende Einheit des goldenen Schnitts, der auch für die modernen Bauten eine weit größere Bedeutung hat, als der Laie im allgemeinen annimmt.

Arnold Whittick schreibt in einem nicht mit allzuviel technischen Fachwörtern durchsetzten Stil leichtverständlich für den englisch lesenden Fachmann und für den Laien. Für den jungen angehenden Architekt ist dieser Überblick des neuen lebendigen Bauens sowie seiner Pioniere und Vorläufer ebenso interessant, wie die persönlichen Äußerungen eines kritischen und umsichtigen Verfassers, wie ihn Arnold Whittick repräsentiert. B.



Typ 65 Liter

Einbaumodell 50 Liter




REXOR

Kühlschränke

die zeitgemäß
 sparsamen Absorber-Modelle der

REXOR A.G.

Basel 6

Telefon 061 / 23 97 86

die neuen möbel

möbel · lampen · textilien
ausstellung und verkauf
bei teo jakob bern gerechtigkeitsgasse 23 · prospekt
nach anfrage · lieferungen
ganze schweiz · tel. 3 53 51



inbern

Neue Kölner Kirchen

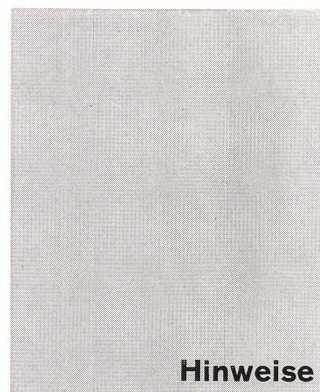
Diese Broschüre verdient in doppelter Hinsicht Beachtung. Einmal stellt es einen klugen und nachahmenswerten Einfall des Kölner Verkehrsamtes dar, den Fremden, der die Stadt besucht, rasch über den Stand der zeitgenössischen Architektur zu orientieren. Allzu oft wird ja von den zuständigen Stellen vergessen, daß sich Auswärtige nicht nur für die Kunst der Vergangenheit, sondern auch einmal für das Schaffen der Gegenwart interessieren können. Welche Möglichkeiten bieten sich z. B. bei uns einem Ausländer, der wissen möchte, wie das Zürich des 20. Jahrhunderts baut? Reise-Handbücher, die mittelalterliche Sehenswürdigkeiten hervorheben, gibt es mehr als genug, aber wo findet sich ein Hinweis auf die repräsentativen Leistungen der Moderne? Und dann dokumentiert das mit guten Photographien illustrierte Heft auf eindruckliche Weise, wieviel Aufgeschlossenheit und überraschendes Verständnis gerade in dem traditionsreichen Köln, der Stadt nicht nur einer der schönsten gotischen Kathedralen, sondern auch hochbedeutender, leider durch den Krieg schwerbeschädigter romanischer Dome, dem neuzeitlichen Kirchenbau entgegengebracht werden. In seinen unkonventionell-kühnen, Schlichtheit und

Feierlichkeit verbindenden Formen sind seit Kriegsende in Köln über ein Dutzend Kirchen und Kapellen erstellt und fast ebensovieler erneuert worden. Die Aufnahmen beweisen aber auch, daß auf eine mit der Architektur Schritt haltende und ihr entsprechende Ausstattung Wert gelegt wurde. So hat man für den Schmuck der Glasfenster und Plastiken manche der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Malerei und Skulptur herangezogen. Man bedauert nur, daß die Broschüre nicht zu einem Gesamtbild des neuen Kölns ausgeweitet wurde.

(aus Tagesanzeiger, Zürich)

Fotografenliste 2/1956

Gudula Petz, Frankfurt am Main
Heidersberger, Braunschweig
Karl-Heinz Riek, Offenbach am Main
Hedrich-Blessing, Chicago
Ikki Arnold, München
Ezra Stoller, New York
Hans Eichenberger, Luzern
Peter Trüb, Zürich
Autenrieth, Frankfurt am Main
Züllig, c/o F. C. Weber, Zürich
W. Sommerauer, Zürich
Fred Waldvogel, Zürich
Roelli & Mertens, Zürich
Edith Hirsch, München



Hinweise

Das neue Verwaltungsgebäude der Firma Walter Franke, Aarburg

Hart an den Bahnliesen Luzern- und Bern-Olten steht vor der Einfahrt in Aarburg das neue Verwaltungsgebäude der Metallwarenfabrik Walter Franke. Mit seiner modernen, ansprechenden Fassade setzt der Bau einen gewichtigen, erfrischenden Akzent in seine Umgebung und vermittelt nach außen das gleiche ruhige Bild, den selben organischen Aufbau und ein Abbild jener Zweckmäßigkeit, durch die sich

die Franke-Küchenanlagen seit Jahren auszeichnen.

Wo früher ein Haus mit einigen Büros stand, präsentiert sich nunmehr ein winkelförmiger, wuchtiger Trakt mit lichtdurchfluteten Sälen und Räumen, zu deren Einrichtung und Gestaltung die neuesten arbeitstechnischen Erkenntnisse realisiert worden sind. In der rapiden Gesamtentwicklung des Unternehmens ist dieser stattliche Bau die Auswirkung des zwanzigjährigen unermüdlischen Schaffens und Wirkens im angestammten Sektor der Firma und im Dienste ihrer Kunden.

Die innere Gliederung des Gebäudes erfolgte nach den gleichen praktischen Grundsätzen und ist für einen rationalen Arbeitsablauf richtungweisend.

Wenn der Besucher das Haus betritt, fühlt er sich in der weiten Empfangshalle, die fast die ganze Breite des Baues einnimmt, sofort heimisch. Große Glas- und Holzflächen, unterbrochen durch üppige Grünpflanzen und eine farbenfrohe Ausstattung, geben dem Raum eine gediegene Atmosphäre. – Im Erdgeschoß sind weiter die Verkaufs- und Korrespondenzabteilungen, die Registratur und die Telefonzentrale untergebracht. Von hier aus ziehen sich die Fäden weiter in den ersten Stock, der ganz im Zeichen von Zirkel und Reißbrett steht. In hellen, sonnigen Räu-

Ordnung und Übersicht in Ihren Plänen

Ohne Klebestreifen und ohne Lochung können Sie nunmehr Pläne, Zeichnungen, Landkarten und dergleichen (Format A2 – A00) rationell und übersichtlich aufbewahren.

Die neue Vertikal-Planablage «Planothek» besitzt ein Fassungsvermögen bis zu 2000 Plänen auf geringstem Raum und ermöglicht dank systematischer Ablage ein rasches Auffinden der Pläne.

Einfachheit in der Handhabung sowie Wegfall aller zusätzlichen Kosten (Klebebänder, Bandapparate, Öffnungsgerät usw.) ergeben erstaunlichen Preisvorteil. Verlangen Sie Prospekt C oder noch besser unverbindliche Vorführung.



Baggenstos

Waisenhausstraße 2 Zürich 1
Laden Ecke Poststr./Münsterhof
Telephon 051 / 25 66 94

PLANOHEK